

Oswald Kroh

15. 12. 1887–1. 9. 1955

Um die Mittagsstunde des 1. September 1955 verschied plötzlich, ohne die Vorzeichen einer Krankheit, Prof. Dr. Oswald Kroh, Ordinarius für Psychologie und Pädagogik an der Freien Universität Berlin.

Als Sohn eines Lehrers am 15. Dezember 1887 zu Beddelhausen in Westfalen geboren, wandte er sich ursprünglich dem Lehrerberuf zu. Nach Absolvierung der Lehrerbildungsanstalten seiner Heimatprovinz wirkte er fünf Jahre lang an verschiedenen öffentlichen Schulen, bis er sich, nach abgelegter Reifeprüfung, zum Hochschulstudium entschloß. Er studierte in München und Marburg Mathematik, Physik und Philosophie einschließlich Pädagogik und Psychologie. Nach Ende des ersten Weltkrieges promovierte er in Marburg zum Dr. phil. mit einer wahrnehmungspsychologischen Untersuchung über „Farbenkontrast und Farbentransformation“ und legte die 1. und 2. Dienstprüfung für das Lehramt an Höheren Schulen ab. Bald darauf ging er als Assistent des Psychologen Georg Elias Müller nach Göttingen, wo er sich 1921 mit einer Arbeit über „Die subjektiven Anschauungsbilder bei Jugendlichen“ für die Fächer Philosophie, Psychologie und Pädagogik habilitierte. 1922 folgte Oswald Kroh einer Berufung auf einen außerordentlichen Lehrstuhl für Pädagogik, Psychologie und Philosophie an der Technischen Hochschule in Braunschweig, 1923 einem Rufe an die Universität Tübingen als

Ordinarius für das Fach der Erziehungswissenschaften. Nach Einrichtung eines Psychologischen Institutes wurde ihm auch dessen Leitung übertragen.

1938 nahm Oswald Kroh einen Ruf auf die ordentliche Professur für Psychologie und Pädagogik an der Universität München an, nachdem er im Jahre 1931 die Nachfolge Richard Seyferts in Dresden abgelehnt hatte. Im Jahre 1942 ging er als ordentlicher Professor der Psychologie nach Berlin. 1946 aus dem Lehramt ausgeschieden, nahm er seine Lehrtätigkeit im Jahre 1949 an der Freien Universität Berlin wieder auf.

Oswald Kroh verband, geschult an Mathematik und Physik, die Exaktheit des naturwissenschaftlichen Denkens mit dem Einfühlungsvermögen des geborenen Psychologen und Pädagogen. Die Themen seiner Forschungsarbeit sind außerordentlich mannigfaltig. Er ging aus von wahrnehmungspsychologischen Untersuchungen, die ihn sehr bald auf das Gebiet der sogenannten eidetischen Anschauungsbilder bei Kindern führte. War er hierin noch Schüler seiner Lehrer Georg Elias Müller und Erich Rudolf Jaensch, so zeigte er sehr bald seine wissenschaftliche Selbständigkeit und Originalität in Forschungen zur menschlichen Typenlehre, die er teils selbst übernahm, teils durch seine Mitarbeiter durchführen ließ und die den an seine Wirksamkeit gebundenen Namen der „Tübinger Schule“ begründeten. Oswald Kroh war nie ein Spezialist, der sich einseitig auf seine Probleme beschränkte, sondern immer orientiert über die neuesten Richtungen, Probleme und Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung, deren Kenntnis er sich mit erstaunlicher Schnelligkeit aneignete.

Sein eigentliches Forschungsgebiet war und blieb aber doch die Entwicklungspsychologie der Kindheit und Jugend, die er in eine neue Form brachte. Während man bisher dazu neigte, das Kind und den jungen Menschen der aufeinanderfolgenden Lebensalter im Hinblick auf die Entwicklung einzelner, isolierbarer Funktionen – der Aufmerksamkeit, des Gedächtnisses, des Denkens, des Gefühls- und Willenslebens – als einen unfertigen Erwachsenen zu betrachten, hat Oswald Kroh durch seine Phasengliederung als erster der Einsicht zur vollen Geltung verholfen, daß es immer der ganze Mensch ist, der sich entwickelt, daß die Formen und Inhalte, in denen das Kind und der Jugendliche auf

den verschiedenen Altersstufen die Welt erleben und sich zur Welt verhalten, voneinander wesensverschieden sind und daß jede von ihnen ihren besonderen Sinn im Ablauf der menschlichen Reifung besitzt.

Diese neue Konzeption war nicht nur eine psychologische Theorie, sondern sie enthielt auch die eminent praktische Forderung einer phasenspezifischen Erziehung, d. h. einer Erziehung, die der strukturellen Eigenart der verschiedenen Altersstufen gebührend Rechnung trägt. Und diese Konzeption hätte nicht gefunden werden können, wenn O. Kroh neben seiner psychologischen Begabung nicht auch die des hervorragenden Pädagogen besessen hätte. Schüler hervorragender Pädagogen wie Friedrich Wilhelm Foerster, Paul Natorp und Aloys Fischer, und in seiner Jugend selbst als Lehrer tätig, war er bemüht, die Theorie aus der Praxis zu gewinnen und die Praxis wieder an der Theorie zu orientieren. Die moderne pädagogische Psychologie verdankt ihm entscheidende Anregungen und wegweisende Einsichten. Seine Befähigung als Pädagoge zeigte sich nicht zuletzt auch darin, daß aus der Schule Oswald Krohs eine Reihe von bewährten Forschern und Lehrern hervorgegangen ist.

Philipp Lersch